

Etrusk. *erus* und *lusynai*.

Eine neugefundene Schale von Orvieto enthält, nach W. Deecke rh. Mus. 39, 638, in der Mitte des Innern die Umrissbilder von Sonne und Mond, als Kreis und Sichel, und an beiden Seiten davon, isolirt stehend, die Wörter *erus* und *lusynai*, 'offenbar etruskische Namen der beiden Himmelskörper'. Zu der von Deecke gegebenen etymologischen Deutung dieser Wörter erlaube ich mir hier einige Bemerkungen zu fügen.

lusynai 'Mond' deutet Deecke gewiss richtig aus **luxynai* und stellt es mit *luna*, pränest. *losna* zusammen. Bereits in Kuhn's Zeitschr. 20 S. 13 f. deutete ich *luna*, *losna* aus **louana* und verglich zend. *raokhshna* glänzend, ahd. *lichsen* lucidus. Diese Deutung wird jetzt durch die etruskische Form bestätigt. Deecke sucht in *luna* die geschwächte Wurzelform *luc-* mit kurzem *u*, das in *λύχνος* erscheint. Hiegegen scheint pränest. *losna* zu sprechen, wenn auch prän. *Tondrus* = *Τυνδάρεος* vorkommt. Nach *losna* vermuthete ich, dass *lūna* vielmehr aus **lūana*, **louana*, **leuksnā* entstanden ist und in Betreff des Wurzelvokales dem ahd. und dem pers. Worte genau entspricht. Vgl. pränest. *Poloces* = *Πολυδεύκης*.

Bei der etymologischen Deutung des etrusk. *erus* 'Sonne' 'Sonnengott' weiche ich von Deecke ab. *erus* entspricht nach ihm dem ind. *aru-s* 'Sonne', woher *arunā-s* und *arusā-s* 'sonnenfarb, golden, glänzend'. Dies scheint mir bedenklich. Ind. *arunā-s* und *arusā-s* sind mit ind. *arū* 'lohfارben' offenbar verwandt. Mit diesem *arū* gehört wieder ahd. *elo*, *elawēr*, mhd. *el*, noch jetzt in Süddeutschland *elb* 'gelb, lohbraun' zusammen. Hiedurch wird bewiesen, dass die Wurzel, wozu *arunā-s*, *arusā-s* gehören, in den europäischen Sprachen ursprünglich *l*, nicht *r*, hatte. Etrusk. *erus* würde man also nur durch die Annahme eines etrusk. Uebergangs von *l* in *r* mit skr. *aru-s* verbinden können. Dass lat. *ruber*, *έρυθρός*, ind. *rudhirā-s* mit skr. *aru-s* unverwandt sind, glaube ich in Kuhns Zeitschr. 20 S. 5 ff. dar-



gethan zu haben. Die Combination des etrusk. *erus* mit ind. *aru-s* wird mir dadurch um so bedenklicher, dass ich in den europäischen Sprachen sonst weder einen Namen noch ein Epitheton der Sonne finde, das mit *aru-s* verwandt wäre. Endlich hebe ich hervor, dass ind. *aru-s* in der alten Litteratur unbelegt ist und nur bei einem späten Grammatiker vorkommt; es kann leicht ein gelehrtes, nach *aruná-s*, *arusa-s* gebildetes Wort sein.

Der etrusk. Stamm *eru-*, Nomin. *erus* 'Helios', entspricht nach meiner Vermuthung dem ital. Stamme *aisu-*, *esu-* 'Gott' und bezeichnet den Sonnengott als 'den Gott' κατ' ἔξοχήν. Dass ein und dasselbe Wort hier ein Name eines bestimmten Gottes, dort eine appellativische Bezeichnung für 'Gott' überhaupt ist, kommt auch sonst vor. *bhaga-* kann im Ind. als Göttername angewendet werden, während altpers. *baga-*, slav. *bogŭ* 'Gott' überhaupt ist. Ahd. *Ziu*, altnord. *Týr*, der Name des Kampfgottes, ist formell = lat. *divus*, ind. *devá-s*, nicht = Ζεύς. Der italische Stamm *aisu-*, *esu-* 'Gott' erscheint im mars. Dat. pl. *aisos*, *esos* = *dis*. Von *esu-* scheint das umbr. Adjectiv *ēsono-* 'sacer, divinus' abgeleitet. Verwandt ist u. a. volsk. *esaristrom* mit verschiedenem Suffixe. Fürs Etruskische ist bezeugt αἰσοί (mit gräcisirter Endung) 'Götter', auch αἰσαρ 'Gott'. In etruskischen Inschriften lesen wir *eisne* und *esari* 'Priester', *aiseras* (Gen.), Name einer Göttin, u. s. w. Siehe über diesen Wortstamm u. a. Buecheler Lex. Ital.; Deecke Etrusk. Forsch. S. 55; meine Altit. Stud. 41 f., Beitr. z. Erforsch. d. etr. Spr. S. 113 bis 119 (wo u. a. *efrs*, *afrs* fern zu halten sind).

Wie etrusk. *erus* 'Helios' *r*, nicht *s*, zeigt, so erscheint *r* statt *s* auch in verwandten umbrischen Wörtern. Umbr. *ereclum* 'kleiner Altar' ('sacarium' oder 'magmentarium' Buecheler), das zunächst aus **erekēlom* entstanden ist, scheint mir von **esu-s* 'Gott', wie *Ianiculum* von *Ianus*, abgeleitet. Verwandt scheint ferner der Name eines marsischen Gottes *Erino-*, Dat. *Erine*, nach dem die Göttin *Vesuna* den Beinamen *Erinia* trägt. Wie Deecke etrusk. *erus* mit skr. *aru-s* zusammenstellt, so verglich Grassmann (Kuhns Zeitschr. 16, 189) *Erino-* mit skr. *aruná-s* und deutete ihn als 'den im Morgenroth glänzenden Wagenlenker der Sonne'. Das umbr. *erus* neutr. bedeutet nach Buecheler 'quod dis datur peractis sacris', ist aber etymologisch bisher nicht sicher gedeutet. Umbr. *erus* n. scheint mir dem osk. **aisus* 'sacrificium' zu entsprechen; davon *aisusis* auf der Bleitafel der Vibia Z. 7, was Buecheler wohl mit Recht als Abl. pl. deutet. Umbr. *erus*, osk. *aisus* n. scheint ein Stamm auf *-us* wie ind. *gánis* n. 'Geburt', *tápus* n. 'Glut' u. s. w. Das neutrale *aisus-* 'Opfer' verhält sich zu dem masculinen *aisu-* 'Gott' wie ind. *tápus* n. 'Glut' zu *tápu-s* m. 'glühend'.

Auch sonst ist etrusk. *r* aus *s* entstanden: *naverial* = *navesial*, *remrnei* = *remnei* u. m., siehe Beitr. z. Erf. d. etr. Spr. 75. Allein warum ist *s* in etrusk. *aiseras*, *esari* (αἰσοί, αἰσαρ) u. s. w. unverändert, während statt dessen *r* in etr. *erus*

erscheint? Warum ist intervokalisches *s* in umbr. *esono-*, dagegen nicht in umbr. *creclum*, *erus* erhalten? Auch sonst wird intervokalisches *s* im Umbrischen verschiedentlich behandelt. Einerseits *kuraia* (pälign. *coisatens*), *erom* (osk. *ezum*) u. m.; andererseits *asa*, *plenaser* und andere Wörter auf *-asio-*. Dass *s* hier ein ursprünglich intervokalisches *s* ist, wird durch lat. *ara*, spätlat. *plenarius* bewiesen. Was ist also der Grund dieser verschiedenen Behandlung? Ich vermüthe, dass die Verschiedenheit hier wie in deutsch. *kiesen* neben *erkoren*, deutsch. *hase* neben dän. *hare*, neuniederländ. *bes* neben deutsch. *beer* zu erklären ist. Einst hatte das Italische variirende Betonung wie das Griechische und das Indische. Zu jener Zeit galt nach meiner Vermüthung die folgende Lautregel: Intervokalisches *s* erhielt sich nach betontem Vokale als tonloses *s*; wurde aber tönend (*z*, später *r*), wo der nächstvorhergehende Vokal nicht den Hauptton trug.

Die verschiedene Behandlung des intervokalischen *s* hat also in der ursprünglichen Variirung der Betonung ihren Grund. Später haben Analogiebildungen die ursprüngliche italische Regel verwischt. Nach dieser Regel wird sich lat. *nasus* m. neben *nares* f. vielleicht aus **nāsos* m. neben **nāsī* f. erklären lassen (anders Osthoff); vgl. deutsch. *nase*, ind. *nāsā*, und z. B. ind. *vṛka-s* Wolf neben *vṛkī* Wölfin. Lat. *quaeso* — *quaerere* lassen sich vielleicht auf **quāiso* — **quāisēse* zurückführen (anders Brugman); vgl. die ind. Infinitive *dohāse*, *ḡbhāse* u. s. w. (neben *bhārase* u. a.). So wurde das hier behandelte italische Wort für 'Gott' nach meiner Vermüthung einst Nom. **āisus* Gen. **aisous* flecirt. Dies erklärt auch das *r* des etrusk. *erus*.

Wie *Vesuna*, der italische und etruskische Name einer Göttin, auch in Gallien, als *Vesunna*, vorkommt, so scheint gall. *Ēsus* mit ital. *aisu-s*, *ēsu-s* 'Gott', etrusk. *Erus* sprachlich identisch. Im Gallischen bezeichnete das Wort, wie im Etruskischen, einen bestimmten Gott. Allein der gallische Gott *Ēsus*, den man mit Mars zusammengestellt hat, scheint dem etruskischen Sonnengotte *Erus*, der auf dem Spiegel Gamurrini Append. 62 als bewaffneter Jüngling erscheint, nur dem Namen nach zu entsprechen.